

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserale
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auflage:
17,000 Exemplare.

Aboonement:
Vierteljährlich 2 Rgr.
bei anentgeldlicher Ver-
ferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 221, 2 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Herausgabe der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. Juli.

Dem Obersteiger und Platzmeister auf der Marien-
hütte zu Gainsdorf, C. A. Behler, ist die silberne Medaille des
Albrechtsordens verliehen worden.

Gestern Mittag besuchte Se. Maj. der König die Blumen-
und Pflanzenausstellung der Gartenbauförschung „Jeronia“
und gerührte, sich höchst bestrebtig über selbige auszufragen.

Je mehr wir gewohnt sind, Ueberstände aufzubaden
und freimüthig zu besprechen, welchen wir nicht allzu selten bei
dem Hoftheater begegnen, um so eher mag es uns gestattet sein,
eines Artikels aus der Neuen freien Presse in Wien zu ge-
denken. Das Wiener Weltblatt schreibt: Eines Musizierrepertoires,
wie wohl kaum ein zweites deutsches Theater, am wenigsten
eine Hofsöhne, hat sich das königl. Hoftheater in Dresden zu erfreuen. Ob dies ein Verdienst des Generalintendanten Graf
Platen oder überwiegend das des artistischen Leiters Hofrath
Pabst ist, ist uns unbekannt; doch aber das kräftige Zusammen-
wirken dieser beiden Spiken des berühmten Instituts die er-
freulichsten Resultate zu Tage fördert, ist notorisch. Ein Blick
auf das Repertoire der letzten Woche in einem Haus möge
das beweisen. Wir reproduzieren dasselbe zu Nutz und Frommen
der übrigen reich dotirten Hofsöhnen Deutschlands mit dem
Mahnruf: Thut desgleichen. Folgt nun das letzte Wochen-
repertoire.

Am Sonnstage, als am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung der Nordamerikanischen Freistaaten, hatten der hiesige
Consul und mehrere hier lebende Amerikaner das Sternenbanner
aufgehängt.

Nach den Mitteilungen, welche den Freiberger Stadt-
verordneten Seiten des dortigen Stadtraths in Bezug der pro-
jectirten Eisenbahn von dort nach Norden gemacht wurden, sind
die Ausfichten auf das Zustandekommen derselben, resp. für die
Ausführung durch die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft, so
günstig als möglich. Die Unterhandlungen des Freiberger Stadt-
raths mit den betreffenden Landgemeinden sind in vollem Gange
und die specielle Vermessung und Tracirung der Linie wird in
wenig Wochen beginnen.

Die Dresdner Börse hat sich wegen der vielfachen
Misstände, welche jetzt mit der Bundestelegraphie verbunden
sind, in einer Eingabe an die Generaldirektion der Telegraphen
des norddeutschen Bundes nach Berlin gewendet. Nach der
Berliner Börsezeitung enthält die Dresdner Beschwerde fol-
gende Stelle: Die hiesige Telegraphenstation ist in einem ganz
außerhalb des geschäftlichen Verkehrs gelegenen Stadtteil ver-
legt, so daß geraume Zeit vergeht, ehe die angelkommenen De-
spatches in die Comptoirs gelangt. Haupthäufig aber han-
delt es sich um die langsame Beförderung der Despatches von
hier nach Berlin und Wien: Despachen, die meistens Aufträge
enthalten, welche während der Börsenzzeit ausgeführt werden.
Der größte Theil dieser Despatches gelangt erfahrungswäig zu
hät. Nach der Börse, in die Hände der Abfassanten. Derselbe
Uebelstand findet bei den Telegrammen statt, welche hierher die
auswärtigen Course und die Ausführungsanzeigen von den
genannten Plätzen bringen und in den meisten Fällen erst
Abends 6 Uhr, oft noch später, anlangen, so daß sie 3, 4,
ja 6 Stunden zu ihrer Förderung brauchen. Man hat Leipzig
mit Berlin während der Börsenständen in direct. sic Ver-
bindung gesetzt, aber die Börsenführer erzielen sich zu dem
Nachweis, daß Dresden eine größere Anzahl Despatches zur
Berliner und Wiener Börse befördert, als Leipzig. Die be-
klagten Verzögerungen sind nicht bloß bei Elementarreis-
nissen statt, sondern haben sich so eingebürgert, daß es fast zu
den Ausnahmen gehört, wenn Telegramm rechtzeitig eintrifft.
Die Schuld der Verzögerung liegt in dem Mangel einer direk-
ten Leitung zwischen Berlin-Dresden bez. Wien-Dresden, oder
wenn eine solche existirt, daran, daß nicht noch eine zweite
direkte Leitung besteht. Die Börsenführer bitten um schleunige
Abhilfe ihrer Böschwerden.

Wie man vorsichtig mit Ausstellung von Zeugnissen
sein muß! In einer Residenz Norddeutschlands — der Name
thut zur Sache nichts — erfand ein speculativer Kopf ein
Universalmittel (ob Syrup, Bier oder Extract, bleibe ver-
schworen), welches gegen Lungenkatarrh, Brustleiden und noch
einige Duhend anderer Krankheiten vom unzählbarsten Erfolg
sein sollte. Zum größeren Absatz dieses Artikels gehörten Zeug-
nisse. Wie sie schaffen? Unter Findern wußte Rath Theil-
weise entstehen diese Zeugnisse seiner eigenen Phantasie,
theils wurden sie wirklich von Leuten ausgestellt, denen ge-
holfen wurde, theils schrieben sich die guten Freunde des Ge-
finders allerhand schreckliche Krankheiten zu, von welchen sie
— Dank dem Universalmittel und laut Zeugniss — beseitigt
worden waren. Derartige Zeugnisse werden in Brothüren ge-
druckt und überallhin versendet. Inzwischen hatte sich die eine
gute Freund des Finders in einer anderen, weit entfernten
norddeutschen Residenz verlost mit einem Mädchen, dessen Be-
sitz ihm den himmel auf Erden zu versprechen schien. Auf

einen erhielt der Bedeutigam einen Absagebrief. Bestürzt
reiste er nach dem Wohort seiner Braut, sich nach dem Grunde
dieses Gesinnungswechsels zu erkundigen. Nur mühsam er-
fragte er sich, daß in die Hände der Verwandten seiner Braut
ein Zeugniß gekommen sei, worin er, der seinen vollen Na-
men, Stand und Wohnort angegeben, bezeugte, daß er so und
so viele Krankheiten im Leibe gehabt und einzig und allein
durch das berühmte Mittel seine Gesundheit wiederhergestellt
habe. Vergebend war seine Sicherung, daß dieses Zeugniß
nur ein sogenannter Freundschaftsdienst gewesen sei, er fand
keinen Glauben, man wollte das junge blühende Mädchen nicht
einem früher so durch Krankheit geschwächten Mann in die
Arme geben und somit zerschlug sich die Partie.

Die Dresdner Genossenschaften werden sich in nächster
Zeit um eine neue vermessen, indem sich tüchtige und in-
telligente Tischlergesellen dazu vereinigt haben, eine „Vereins-
tischlerei“ zu gründen und ihre Werkstatt in dem Hause Nr.
42 auf der Oberseergasse zu errichten. Veranlassung zu diesem
gewiß erfolgrichen Unternehmen gab wohl die massenhafte Ein-
fuhr fremder Möbel aller Art, namentlich von Bauarbeiten, Parquetböden &c. aus Prag, Stuttgart, Berlin, Polen und
Breslau, indem man von dem wohl zu billigenden Grundstück
ausging, daß oben genannte Artikel in Dresden eben so ele-
gant, dauerhaft, gut und billig gearbeitet werden könnten, als
anderwo. Diesen Grundstock zu verwirklichen, ist der Zweck
der neu zu bildenden Genossenschaft und es ist diesem läb-
lichen Unternehmen umso mehr ein geeigneter und gedeihlicher
Fortgang zu wünschen, als durch dasselbe eine große Summe
Geldes in der Stadt Dresden verbleibt, die sonst seit Jahren
auswärts ging.

Die von den Doctoren Chaubäus, Jacobi und Krug
zu Beginn dieses Jahres gegründete Neustädter Polyklinik
(Palaisplatz Nr. 1, Mittags 1 Uhr), welche vom Albertverein
unterstützt wird, hat bereits eine umfangreiche Tätigkeit ent-
faltet. Es sind, wie wir hören, in dem ersten Halbjahr des
Bestehens der Polyklinik über 800 Kranke behandelt worden,
welche zusammen gegen 3000 Besuche gemacht haben. Auch
verschiedene Operationen sind vorgenommen worden, z. B. allein
gegen 120 Zahneraktionen.

Die Kettenfahrräffahrt auf der Oberelbe schreitet
ihre Verwirklichung rüstig entgegen. Nachdem die Actien-
Gesellschaft zum Betriebe der Kettenfahrräffahrt am 5. Mai ihre
constituirende Generalversammlung gehalten und den Verwal-
tungsrath eingesezt, dieser letztere hinwiederum eines seiner
Mitglieder, den um das Zustandekommen des Unternehmens
hochordienten Ingenieur Bellingrath, zum Director ernannt
hat, sind zunächst zwei Ketten dampfer feststellt worden: der eine
bei D. Schleier hier, der andere in der Maschinenbauanstalt der
Magdeburg-Hamburger Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Budau.
Die Ablieferung beider Dampfer ist contractlich auf den 3.
October d. J. festgesetzt, so daß die Betriebseröffnung der zu-
ächst mit der Kette zu belegenden Elbstraße von der rauen
Fuhr unterhalb Meißen bis zur Salzgrotte oberhalb Dresden
Mitte October d. J. mit Sicherheit erwartet werden darf. Die
hierzu erforderlichen Ketten von 64 Meilen Länge sind in
Qualität „best best“ in England bestellt und werden bereits
im August abgeliefert. Nachdem die zollfrei Einfuhr geneh-
migt worden war, konnten bei dieser Lieferung deutsche Fabri-
ken allerdings nicht concurrenzen. Im nächsten Frühjahr soll
dann mit der Inbetriebsetzung der Straße von Dresden bis
Schandau vorgegangen werden. Die vom Verwaltungsrath
bei den sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen
eingereichten Vorstellungen des Verwaltungsrathes gegen einige
der Concessionsbedingungen haben hohen Druck günstige Auf-
nahme gefunden und sind sicherem Vernehmen nach in der
Hauptstadt berücksichtigt worden. Vor circa 14 Tagen sind
auf der Straße von Liegau nach Namur ausgeführte Versuche
bezüglich der Anwendung des Drahtseiles statt der Kette vorge-
nommen worden, an welchen Versuchen, außer den von fast
allen Ländern, auch von dem Norddeutschen Bunde, abgeordneten
Regierungsräatern, auch Vertreter und Unternehmer von
Schiffahrtsgesellschaften Theil nahmen. Von Seiten der hiesigen
Kettenfahrräffahrtsgesellschaft waren der Director Bellingrath
und ein im Flussfahrtsbetriebe wohl erfahrenes Mitglied
des Verwaltungsrathes, Schiffsherr Hinke, abgeordnet worden.
Nach dem Berichte dieser beiden Abgeordneten muß von der
Anwendung des Drahtseiles trotzdem, daß die Anwendung des
selben eine Erparnis von 30 bis 40 Prozent ergeben würde,
aus technischen wie aus nautischen Gründen für unsere Elbe
abgesehen werden. Als eine erfreuliche Thatlache für die Fe-
deration dieses Unternehmens können wir aus bester Quelle noch
die Mithilfung machen, daß der Preis der zum Bau in Ac-
tors gegebenen Dampfschiffe 10 Prozent hinter dem Anschlage
zurückbleibt, ebenso wie auch die Ketten billiger zu sichern kom-
men, als der Voranschlag feststellt.

In unser Redactionslocal bringen seit einiger Zeit
Seufzer und laute Böschwerden derjenigen Naturfreunde, welche

in dem Prieznigrund und der Dresdner Heide Spaziergänge
und Erholung suchen. Neuerdings pflegen nämlich die Herren
Offiziere ihre Pferde entweder selbst oder durch Diener in dem
Prieznigrund auszureiten. Dadurch ist der herrliche Weg
entlang dem Bach für Fußgänger aus einer Erholung zu einer
Strapaze geworden. Es ist von den Rosschen so zerstampft,
daß die ganze Rasendecke verschwunden ist und man nur noch
im Sande wade. Mit Bekümmerlich sehen die Naturfreunde,
daß, nachdem der zerstampfte Prieznigrund den Reitern selbst
zur Last geworden ist, diese andere Waldwege aufsuchen. Ob
es im Forstinteresse liegt, durch Pferdehäuser die Rasendecke ver-
schwinden zu lassen, sei dahingestellt.

Schon wieder haben wir von einem Selbstmord zu berichten, den eine erst 20 Jahr alte Dienstmutter, die zuletzt
außer Dienst gewesen und bei ihrer Mutter auf der Schülener-
straße gewohnt, an sich verübt hat. Nachdem sie erst vor
kurzem außerhalblich entbunden worden, hat sie entweder aus
Scham hierüber, oder aus Besorgniß darüber, wovon sie ihr
Kind zu ernähren im Stande sein werde, vor mehreren Tagen
Phosphor in Wasser aufgelöst und solches getrunken. Zwar
hat das Getränk nicht sofort tödlich gewirkt, doch sind die
Folgen seines Genusses nicht ausgeblichen. Nach mehrtagigem
Kränkeln und fortbauerndem Unwohlsein, hat die Mutter end-
lich von ihrer Tochter ein Geständnis der unseligen That er-
halten. Die Hölle, die ihr darauf noch im Krankenhaus ge-
worden ist, ist zu spät gekommen, und der Tod vorgestern einge-
treten.

Wermisdorf. Bei einem am 2. d. M. hier und in der
Umgegend herrschenden schweren Gewitter schlug der Blitz in
das Haus des Maurers Grüneberg hierbei. Es zündete zwar
nicht, fuhr aber fast im ganzen Hause umher und hat sowohl
augen als im Innern derselben vielfache Beschädigungen hin-
terlassen. Besonders war das in der Küche aufgehängte Blech-
zeug von den Nägeln herabgerissen und weit fortgeschleudert,
sowie teilweise durchlöchert worden. Die in dem gebrochenen
Hause wohnende Wilhelmine Schiller, welche während des Ge-
witters in der Haustür stand, wurde in Folge des Blitzecks ein
Stück fortgeschleudert und so beschädigt, daß sie in
ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Nächsten Dienstag Nachmittag steht uns Dresdnern
ein seltener Kunstgenuss bevor, indem das militärisch organisierte
und wegen seiner vorzülichen Leistungen weit und breit be-
rühmte Musischor der Bürger-Schützen zu Leitmeritz im anmu-
tigen Garten zur Sängerische auf der Schillerstraße ein Con-
cert veranstalten wird. Das betreffende Musischor hatte noch
unlängst die Ehre, vor dem Kaiser von Österreich zu spielen
und erntete dessen urtheilhaftesten Beifall. Es darf somit den
Bewohnern Dresdens der Besuch des Concerts auf's Angle-
nächste empfohlen werden.

Gestern Abend nach Ankunft des Leipziger Eisenbahn-
zuges wurde vor dem dortigen Bahnhofe eine Frau von einer
Drosche umgerissen. In diesem Falle, der übrigens für die
Frau ohne Verletzungen vorüber gegangen ist, soll aber den
Kutscher keine Squalid tragen, vielmehr durch Augenzeuge fest-
gestellt sein, daß er vorher die Frau, inwohl vergnügt, an-
gerufen und zum Verlassen der Fahrbahn anzuhalten verucht
hat.

Einen großen Beweis von Sattel- und Bügelfestigkeit,
um die ihn wohl mancher Sonntagreiter beneiden wird, gab
vorgestern Abend gegen 8 Uhr ein Herr, welchem am Bau-
nerplatz sein Pferd durchging und troh aller Bemühungen des
Reiters in rasender Carrere davon jagte, so daß es ihm erst
auf der Radebergerstraße gelang, das aufgeregte, schäumende
Thier zu bändigen. Als ein großes Glück ist es zu betrachten,
daß dabei kein Unglück passirt ist, da jene Gegend gerade zur
Zeit dieses Vorfalls von Tausenden belebt war, welche, durch
den schönen Abend gelebt, im Freien promenirten.

Die Schönburgischen Rezeherrassen sind bekanntlich
vermöge der eigentümlichen staatsrechtlichen Stellung, welche
sie einnehmen, stets etwas hinter den andern Landeshäusern
 zurück. Aber ähnlich kommen sie auch soweit wie diese und
so hat denn in diesen Tagen in Glashau die Öffnung der
ersten Schwurgerichtsstätzung stattgefunden.

Unter den juristischen Autoritäten, welche den Ent-
wurf eines von Preußen für den Bund ausgearbeiteten Straf-
gesetzbuchs prüfen sollen, nennt man aus Sachsen das Reichs-
tagmitglied Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze.

Die Preisverteilung in der Ausstellung der Garten-
bauförschung „Jeronia“ in Enderschen Bade ist, was bei der
Reichshaltung der Sortiments nicht andern zu erwarten war,
auch sehr reichlich ausgefallen. Wir geben davon ein gedrängtes
Resümee. Die Staatspriize erhielten die Herren Kun-
und Handelsräte G. Pichler in Dresden und zwar den 1.
und 2. Bankdirektor Rätsig auf die schönste Sammlung neu-
eingeführter Coniferen den 3. C. Bezold für selbstgezüchtete
Pflanzen den 4. und der Dresdner Gartnerverein für die
schönsten, gut cultivirten Gemüse den fünften. Von den Ch-